

chend kann kein Profil herausgestellt werden. Genannt seien ein Petrus de Vinea mit der kleinen sechsteiligen Sammlung aus dem späten 14. Jh. (Hdschr. 26) und die eher unspektakuläre Epitome historiae universalis aus dem späten 15. Jh. (Hdschr. 99, 26 Folien) sowie der Liber de Flore von einer Hand des 16. Jh. (Hdschr. 116).  
A. M.-R.

A Catalogue of Western Book Illumination in the Fitzwilliam Museum and the Cambridge Colleges, ed. by Nigel MORGAN / Stella PANAYOTOVA with the assistance of Rebecca RUSHFORTH, Part 4: The British Isles, Vol. 1: Insular and Anglo-Saxon Manuscripts c. 700 – c. 1100 (Illuminated Manuscripts in Cambridge 4) London – Turnhout 2013, Harvey Miller Publishers – Brepols, 360 S., Abb., Karten, ISBN 978-1-909400-04-7, EUR 175 (excl. VAT). – Es werden 97 Hss. beschrieben und mit großformatigen Abbildungen präsentiert, von denen eine aus Irland und zwei aus Wales, der Rest aber aus England stammt. Unter den besitzenden Bibliotheken führen das Corpus Christi College und das Trinity College, nur wenige Stücke entfallen auf das Fitzwilliam Museum, das Pembroke College oder das Peterhouse. Glücklicherweise ist der Begriff der „illuminierten Hs.“ hier weiter gefasst als in den entsprechenden deutschen Katalogwerken, so dass schon aufwendigere Initialen als Kriterium für eine Aufnahme in den Band hinreichen. Schon beim Durchblättern wird deutlich, wie gut die Entwicklung der insularen Schrift dokumentiert ist. Ein schöner, solider Band, der ohne Effekthascherei auskommt.  
A. M.-R.

Die mittelalterlichen Handschriften und Fragmente der Signaturengruppe D in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, beschrieben von Katrin JANZ-WENIG / Monika E. MÜLLER / Gregor PATT, hg. von Irmgard SIEBERT / Anne LIEWERT (Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Kataloge der Handschriftenabteilung 4) Wiesbaden 2015, Harrassowitz, Teil 1 (Textband): 453 S., Teil 2 (Tafelband): 553 S., ISBN 978-3-447-10514-9, EUR 298. – Der Band präsentiert ausschließlich Liturgica. Deren Erschließung geht weit über den Standard hinaus, den frühere deutsche Hss.kataloge verfolgten, die einzelnen Einträge sind aber typographisch durch Verzicht auf optische Gliederung zu beängstigenden Bleiwüsten angewachsen. Die Erhöhung der Schriftgröße auf 14 pt. und die optisch wenig ansprechenden, plumpen spitzen Klammern für die Rubrikationen „>...<“ sind setzerische Missgriffe, ebenso wie die allzu lieblos gestalteten Tabellen zum Buchschmuck. Der Abbildungsband ist vorbildlich.  
A. M.-R.

Gerhard KARPP, Mittelalterliche Bibelhandschriften am Niederrhein, Frankfurt am Main [u. a.] 2014, Lang, 211 S., ISBN 978-3-631-65388-3, EUR 49,95. – Der frühere Leiter der Düsseldorfer Hss.abteilung stellt mit wenig Mut zur Lücke 17 Bibelhss. und 16 Bibelfragmente der Universitäts- und Landesbibl. vor. Dabei wird erst eine durchformulierte Fassung geboten, der sich allerlei Hinweise zur Geschichte der Sammlung anschließen (S. 9–96), dann ein regelrechter Katalog, der zwangsläufig etliche Informationen wiederholt.  
A. M.-R.